

Werk

Titel: Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Landeskundliche Forschungen in Polen

Autor: B., O.

Ort: Berlin

Jahr: 1917

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?34557155X_0005|log616

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

einer selbst noch unerklärten Erscheinung. Der hydrodynamische Begriff der Turbulenz ist außerdem ein sehr viel engerer als der hier gebrauchte; er deckt sich mit diesem zwar hinsichtlich der geometrischen Verhältnisse (Gegensatz zwischen laminarer Strömung und kompliziertem wirbeligen Stromlinienverlauf), nicht aber hinsichtlich der genetischen. In der Hydrodynamik ist die turbulente Strömung eine zweite Strömungsmöglichkeit, deren Stabilität lediglich durch reine Dimensionalverhältnisse bestimmt zu sein scheint, während in der „Turbulenz“ des Windes, wie wir sahen, ein sicherlich beträchtlicher Anteil äußeren Ursachen ganz bestimmter Art zuzuschreiben ist. Demgemäß ist die Problemstellung eine wesentlich andere und gerade die Erforschung dieser Ursachen steht im Vordergrund des Interesses.

§ 4. Literaturnachweise.

1) Eine große Anzahl derartiger Böenschreiber findet man beschrieben in den Patentschriften und Gebrauchsmusterschutzakten. Von brauchbaren modernen Konstruktionen sind heute in Deutschland wohl nur der Apparat von *Fueß* (Steglitz [Preisliste F 3]) und der ähnlich gebaute Apparat der Hamburger Präzisionstechnischen Werkstätten (nach *Steffens-Hedde*) in Gebrauch, in England die sogenannten Pressure Tube Anemometer, deren Vervollkommnung namentlich *Dines* sich angenommen hat. (Rep. Met. Council 1893.)

2) Die Theorie der Böenschreiber habe ich zusammen mit *E. Bräuer* in einer ausführlichen Publikation behandelt (erscheint *Met. Ztsch.* Jan. 1918); dort auch Angabe der wichtigsten Literatur.

3) *Gerdien* und *Holm*. *Phys. Ztschr.* 14, S. 1161; 1913. *Jahrbuch der wiss. Ges. f. Flugtechnik* 2, S. 67, 1913/14.

4) Die schönen und wichtigen Untersuchungen von *Barkow* sind zu finden in *Met. Ztschr.* 32, S. 97, 1915 und *Ann. d. Hydrographie* 45, Heft 1, 1917.

5) Die gesamte ältere Literatur und seine grundlegenden eigenen Arbeiten hat *K. Exner* in einer Monographie (Leipzig 1891) besprochen; neuere Literatur bei *Pernthner*, *Meteorologische Optik*.

6) *Galitzin*, *Compt. rend.* 161, S. 281, 304, 1915.

7) *Idrac*, *Compt. rend.* 159, S. 198, 1914.

8) In Betracht kommen hier und für das Folgende in erster Linie die Reports on windstructure (größtenteils von *Dines*) in *Aeronautics* 1909/12.

9) Die noch unveröffentlichte Arbeit von *Robitzsch* soll im Jahrbuch (1917) des Lindenberger aerologischen Observatoriums erscheinen. Durch eine freundliche Mitteilung des Autors ist mir dieselbe im Auszug bekannt geworden.

10) *P. Ludwig*. *Phys. Ztschr.* 12, 5, 1162, 1911.

11) Literatur und ausführliche Darstellung bei *Lanchester*, *Aerodynamik*, Bd. II.

12) Die Untersuchung von *Barkow* (Veröffentl. des Preuß. Met. Instituts 1912, S. 58) ist meines Wissens die einzige, welche diese Fragen eingehender behandelt.

13) Arbeiten, welche sich speziell mit der Hydrodynamik der Windstruktur beschäftigen, sind mir nicht bekannt. Für die Theorie der Reibung in der Atmosphäre kommen von neuesten Arbeiten in erster Linie die Untersuchungen der Bjerknæsschen Schule in Betracht (neueste Literatur in dem vorzüglichen Buch von *Exner*, *Dynamische Meteorologie* [1917]). Hinsichtlich der eigentlichen hydrodynamischen Fragen ist ein Hinweis auf das allbekannte Lehrbuch von *Lamb* fast überflüssig; eine kurze, aber besonders anschauliche und mehr physikalische Darstellung findet man bei *Lanchester*, *Aerodynamik*, Bd. I.

14) *A. Wegener*, *Met. Ztschr.* 29, S. 49, 1912.

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin.

In der Sitzung vom 3. November hielt Herr Dr. *E. Wunderlich* (Warschau) einen Vortrag mit Lichtbildern über **Landeskundliche Forschungen in Polen**.

Der Vortragende gab als Einleitung eine Übersicht über Entstehung und Wirksamkeit der auf Veranlassung des Generalgouverneurs von *Beseler* gegründeten „Landeskundlichen Kommission beim Generalgouvernement Warschau“. Diese Kommission hat den Zweck, so rasch als möglich eine wissenschaftliche Bearbeitung und Erforschung Polens durchzuführen und die Kenntnis der zurzeit besetzten Gebiete im Interesse der deutschen Behörden, der wissenschaftlichen Welt und des größeren an Land und Leuten interessierten Publikums zu beleben und zu vertiefen. Die Ergebnisse ihrer bisherigen Studien hat die Kommission in dem kürzlich erschienenen „Handbuch von Polen“ veröffentlicht, zu dem General *von Beseler* ein Generalwort geschrieben hat. Es ist die erste annähernd vollständige allgemeine Landeskunde von Polen, denn trotz aller vorzüglichen Einzelstudien und Vorarbeiten hat die polnische Literatur nichts gleiches aufzuweisen. Die Kommission ist im Begriff, als Ergänzung zum Handbuch verschiedene Serien von Schriften unter dem Titel „Beiträge zur polnischen Landeskunde“ herauszugeben, von denen die erste, ein für weitere Kreise berechneter „Geographischer Bilderatlas“, schon erschienen. Ein bibliographischer Leitfaden ist in der Ausführung begriffen, und man beabsichtigt, in diesen Schriften die bei den einzelnen Zweigen der deutschen Verwaltung geleisteten Arbeiten aller Art, soweit sie landeskundliche Interessen berühren, als Denkmal der deutschen Tätigkeit in Polen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Besonders wertvoll sind endlich die Bemühungen der Kommission, die künftige Organisation der polnischen landeskundlichen Forschungen zu fördern. Die Kommission unterbreitete dem polnischen Kultusministerium die Anregung zur Errichtung eines Landesamtes nach Art des bei uns in Württemberg bereits gut bewährten Statistischen Landesamtes, dessen verschiedenen Abteilungen künftig die Durchführung der gesamten landeskundlichen Arbeiten in Polen unterliegen soll. Es sollen also die meteorologischen, geologischen, hydrographischen usw. Anstalten keine Sonderexistenzen führen, vielmehr diesem Polnischen Landesamt unterstellt werden, wodurch, wie man hofft, eine planmäßige Zusammenfassung der Einzeldisziplinen erzielt wird.

Sodann gab der Vortragende eine Übersicht über die einzelnen Landschaften „Kongresspolens“, das rund 127 000 qkm umfaßt. Der Aufbau des Landes zeigt im Grundzug eine nicht sehr breite Mulde, die mittelpolnische Niederung, die im Norden und Süden von höheren Schwellen umrahmt wird. Auffällig ist, wie sich im orographischen Bild Polens der typische Bau von Nord- und Mitteldeutschland wiederholt. Hier wie dort grenzt ein diluviales Flachland südlich an eine ältere Mittelgebirgsschwelle, eine Ähnlichkeit, die tief in der Entwicklungsgeschichte beider Länder begründet ist. Im ganzen besitzt Polen ein außerordentlich flaches Relief; die absoluten Höhen halten sich innerhalb der engen Grenzen von 50 bis 600 m. Weit aus die Hauptmasse des Landes liegt jedoch nur zwischen 100 und 300 m Höhe. Das sogenannte Polnische Mittelgebirge mit der höchsten Erhebung des Landes erreicht nur in vereinzelten Rücken 500 bis 600 m Höhe, hat aber als Ganzes nur geringe Ausdehnung. Andererseits ist die eigentliche Niederung, d. h. das Land